

Erzähler vom Westermald

Illustriertes Sonntagsblatt.

Veranstaltung: Erzähler Hasenburger.
Sprechender Nr. 72.

Badenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchbühl, Hachenburg

148.

Hachenburg, Dienstag den 29. Juni 1915.

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):
die sechßgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamzeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

Kriegs- Chronik
Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

17. Juni. In Arros liegt ein Munitionslager infolge der deutschen Belagerung in die Luft. Auf den Mägen wird den Franzosen ein Höhenrücken südöstlich von Bes Sparges entzissen. Französische Gegenangriffe scheitern. — In Gallien stürmen deutsche Truppen die Höhen des nördlichen Dniestr-Flusses zwischen Sularowce und Chodorow. Nordwestlich von Bawarusta nehmen hannoversche Truppen feindliche Stellungen, die Unfern machen die Gefangene und erbeuten eine Anzahl Maschinen. In den Kämpfen der letzten Tage hat die österreichische Armee Böhm-Grmolitz vom 21. bis 25. Juni 71 und 14 100 Mann gefangen und 26 Maschinen erbeutet. Ein österreichisches Unterseeboot hat am 1. Juni in der Nord-Adria ein italienisches Torpedoboot zerstört und versenkt.

Am 2. Juni französische Angriffe bei Souchez, am
Schiff und im Besitz der Argonnen scheitern. Un-
erwartlich schwere Verluste erleiden die Franzosen bei ver-
suchten Vorstößen auf den Moosböden. In den Bogen-
linien der Infanterie eine vom Feinde besetzte Kuppe östlich
von Clermont und machen dabei eine Anzahl Gefangene. —
Am 3. Juni französische Angriffe gegen unsere neue, am 25. Juni eroberte
Stellung südlich von Oglenda zerpluttern unter groben
Verlusten der Russen. — In Galsien nimmt die Armee
von Oglenda Besitz; auch hier wird der Dniepr überbritten.
Die Armee steht nunmehr nach harten Kämpfen in ihrer
alten Front auf dem Nordufer des Flusses; sie machte seit
am 2. Juni 6470 Russen zu Gefangenen. Auf den übrigen
Fronten bringen die Verbündeten überall vor,
wenn kühn Gefangene werden gemacht, Geschütze und
Kriegsgewehr erbeutet.

Besuch im Hauptquartier.

Im das Kriegsjahr 1915 seinen Scheitelpunkt über-
wunden hat, scheinen noch wichtige politische Entschlüsse
der endgültigen Festlegung entgegenzureifen. Reichs-
kanzler v. Bethmann Hollweg hatte sich in Begleitung des
Flottenchefs v. Jagow vor einigen Tagen ins Haupt-
quartier begeben und ist jetzt von dort aus zu Ver-
handlungen mit dem österreichisch-ungarischen Minister
für Auswärtiges von Burian in Wien eingetroffen,
so er auch vom Kaiser Franz Josef empfangen
wurde. Eine solche Reise und solche Besprechungen
sind selbstverständlich in Zeiten, wie wir sie jetzt
erleben, nichts Auffallendes, trotzdem darf man
mit Sicherheit annehmen, daß in Wien die letzte
Runde von Fragen erfolgen soll, die durch den Gang
der Ereignisse in den letzten Wochen an Dringlichkeit ge-
winnen haben. Wir wissen, wie die feindliche Diplomatie
namentlich an der Arbeit ist, um Bulgarien und Rumänien
aus ihrer Neutralität herauszulösen. Beide Staaten haben
bis jetzt mit Erfolg diesen Werbungen widerstanden. Wir
haben unsererseits zunächst den größeren Wert darauf
gelegt, die Heere des Baren aus Galizien zu vertreiben.
Auf dieses Werk im großen und ganzen gelungen ist,
wollen auch unsere Staatsmänner die notwendigen
Folgerungen aus der veränderten Lage ziehen, denn jeden
Augenblick kann auf dem Balkan ein Ereignis eintreten,
das eine Verschiebung in den Kräfteverhältnissen der
Kriegsmitte mit sich bringt und dem wir deshalb nicht unvor-
sorglich entgegenharren dürfen.

Die Verhandlungen des Vierverbandes mit Bulgarien
sind trotz der wenig hoffnungsvollen Antwort, die
in Sofia gegeben wurde, ihren Fortgang. Die
bulgarische Regierung soll sich nach Londoner Meldungen
erklärt haben, auf der Grundlage des Nationalitäts-
prinzips und der wirtschaftlichen und kaufmännischen
Interessen des Landes über ihre Beteiligung am Krieg
Erörterungen einzutreten, und wenn auch der un-
persönliche Ton der serbischen und der griechischen
Briefe hinsichtlich der Bulgarien in Macedonien zu
verbreitenden Zugeständnisse das politische Geschäft
nicht gerade erleichtert, so wird doch auf das
übergeordnete Ziel einer baldigen Erneuerung des
Balkanbundes mit aller Kraft hingearbeitet. Bulgarien
steht aber auch mit der uns verbündeten Türkei in Unter-
handlungen, gegen die ein neuer Gegner im Anmarsch sein
kann. Italien soll nämlich nach italienischen Zeitungs-
mittheilungen sich zur Mitwirkung bei den militärischen
Unternehmungen gegen die Dardanellen entschlossen haben,
um mit seiner Flotte, um England zu ermöglichen,
seiner großen Einheiten an anderer Stelle, womit
namentlich die adriatischen Gewässer gemeint sind, zu
verweilen. Das Schicksal der Türkei sei damit entschieden,
daß auch der russische Feldzug werde damit gewonnen
sein, denn die Besetzung der Meerengen werde Rußlands
Verbindung mit Asien und Munition wieder ermöglichen
und sein Heer im Kaukasus freimachen.

...wünscht diese Großspurendereien nicht sehr ernst zu
nehmen, am allerwenigsten nach den nichts jagenden Er-

geblissen, die Italiens Teilnahme am Weltkriege bisher gebracht hat. Außerdem ist nach einer Meldung der italienisch-offiziellen „Agenzia Stefani“ das Gerücht, wonach der Ministerrat die Möglichkeit einer italienischen Expedition nach den Dardanellen erwogen habe, völlig unbegründet, ebenso die Nachricht bezüglich der Entsendung italienischer Kriegsschiffe nach den Dardanellen“.

Mag nun an der Sache etwas sein oder nicht, immer würde es ein Fehler sein, wollten wir die Dinge ruhig an uns heran kommen lassen. Es ist schon besser, wenn wir auch diplomatisch die Offensive ergreifen. Die Art, wie Serbien und Montenegro sich beeilen, an der adriatischen Küste festen Fuß zu fassen, gibt manchen Fingerzeig für die beste Methode, die der unnatürlichen Interessengemeinschaft des Bierverbandes gegenüber am Plage ist. Vielleicht werden auch wir uns nachgerade zu der Überzeugung bekehren müssen, daß die Neutralität der beiden, bisher vom Kriege unberührt gebliebenen Balkanländer nicht mehr länger aufrecht zu erhalten ist. Den Landweg nach Konstantinopel dürfen wir uns aber unter keinen Umständen sperren lassen, da sonst die Türkei in ihrem Kampfe um Dasein von ihren Bundesgenossen getrennt würde.

Welche Folgerungen sich daraus ergeben, liegt nahe genug. Wir sind glücklicherweise militärisch stark genug, um nicht lediglich mit Versprechungen arbeiten oder Gaben anbieten zu müssen, über die andere Leute zu verfügen haben. Danach scheinen uns alle Voraussetzungen dafür gegeben zu sein, daß die wichtigen politischen Versprechungen, zu der die leitenden deutschen Staatsmänner sich auf die Reise gemacht haben, zum Ziele führen werden, auch wenn nicht sofort aller Welt verkündet werden sollte, welche Abmachungen zwischen ihnen und unseren treuen Bundesgenossen getroffen worden sind.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß die am 1. Juli 1915 vorhandenen Bestände an Verbrauchsgüter der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin, Behrenstraße 14/16, anzuzeigen sind. Die Vorschriften sind im allgemeinen dieselben wie für die Bestandsaufnahme vom 1. Juni 1915. Indessen ist bestimmt, daß die Verbrauchsgüterfabriken die Anzeige bis zum 5. Juli 1915 zu erstatten haben. Von der Vorschrift, daß der Erwerb von Rohgütern laufend anzuzeigen ist, ist bis auf weiteres Abstand genommen worden. Es wird darauf hingewiesen, daß sich strafbar macht, wer die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

✚ Kurz vor ihrer Abreise wurde der in Berlin auf der Durchreise weilenden Königin von Schweden eine **Unbittung** am Sonntagabend bereitet, die zugleich als Glückwunsch zur glücklichen Errettung vor den französischen Miegerebomben in Karlsruhe wie als Protest gegen dieses unerhörte Attentat auf eine unbefestigte, fern von der Kriegszone gelegenen Stadt aufzufassen war. Die Königin von Schweden hatte nachmittags längere Zeit, von der Kaiserin abgeholt im Neuen Palais verbracht und war dann in ihre Räume im Hotel Royal, unter den Linden, zurückgekehrt. Währenddessen hatte sich ein Fackelzug von etwa tausend Studenten und Studentinnen mit Musik gebildet, dem sich zahllose Bürger mit ihren Frauen angeschlossen. So zog man vor das Hotel Royal, wo der beauftragte Redner der Studenten eine Ansprache an die auf dem Balkon erschienene Königin hielt. Dann spielte die Musik die schwedische Nationalhymne und die Menge sang „Deutschland, Deutschland über alles“. Die Königin wurde nicht müde, dem vorbeimarschierenden Zug zuzuwinken. Sie empfing die Leiter der Veranstaltung und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen, wobei sie ihrer deutschen Heimat auf das herzlichste gedachte. Montag morgen erfolgte die Abreise der Königin nach Stockholm.

Österreich-Ungarn.

* In Wien findet zurzeit eine gemeinsame Tagung österreichisch-ungarischer und deutscher Wirtschafts- politiker statt. Bei dem eröffnenden Festmahl waren unter den anwesenden zweihundert Delegirten auch der deutsche Volschaftsdircktor, der sächsische Gesandte Graf Reg. Vizepräsident Baasche, der Präsident des Sanjabundes Rieber, Mitglieder des österreichischen Herren- hauses und zahlreiche Reichstagsabgeordnete. Der Ehren- präsident des niederösterreichischen Gewerbevereins, Ge- heimrat Erner, sagte in seiner Begrüßungsrede: „Wir erblicken in der wirtschaftlichen und politischen Durchbringung unserer Interessen bei voller Wahrung der staatlichen Selbständig- keit auch eine Sicherung unserer Verteidigungsfrakt aller Welt gegenüber für die Zukunft. Unser strategisches Bündnis möge zu einem wirtschaftlichen und geistigen Bund auf Grund freier Vereinbarung erweitert werden.“

Schweden.

× Nach einer Meldung aus Malmö ist das dortige Bureau der Dersund-Gesellschaft angewiesen worden, vor-

läufig auf eine Woche keine schwedischen Lebensmittel zur Beförderung nach England über Kopenhagen anzunehmen. Anlaß dazu ist, wie verlautet, der Umstand, daß ein deutsches Unterseeboot den norwegischen Dampfer „Venus“ auf der Reise von Bergen nach England gezwungen hat, seine Lebensmittelladung über Bord zu werfen. Die englische Gesellschaft, welche allwöchentlich große Mengen Butter von Schweden nach England über Kopenhagen exportierte, hat vorsichtshalber einen anderen direksten Weg von einem schwedischen Hafen aus gewählt.

Türkel.

× Die Regierung des Sultans unternimmt energische Schritte gegen die englischen, französischen und russischen Beamten, die in Konstantinopel zurückgeblieben. Um für die Ausweisung der in London zur Bewachung der Archive der türkischen Botschaft zurückgebliebenen osmanischen Beamten Vergeltung zu üben und vielen Unangenehmlichkeiten ein Ende zu setzen, beschloß die Pforte, alle Dragomane, Sekretäre und Attasché der feindlichen Gesandtschaften, die den Botschaften der Vereinigten Staaten und Italiens zugeteilt und in Konstantinopel verblieben waren, auszuweisen. Einige sind bereits abgereist, die übrigen werden unverzüglich das Land verlassen.

Rußland.

× Die auf verschiedenen Wegen allmählich und bruchstückweise eintreffenden Nachrichten machen klar, daß Ausländer von schweren inneren Erschütterungen bewegt wird. So meldet das Stockholmer „Svenska Dagblad“, daß bei den Moskauer Unruhen der Böbel vorher von den Behörden mit Wobka beraußt wurde. Die Pogrome begannen mit großen, feierlichen kirchlichen Umzügen, die sich bald auflösten. Kleine Scharen begannen mit Schreien und Blutrufen. Ein Schwede, der eine deutsche Familie schützte, wurde mit einem Laßo gefangen und ertränkt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 700 Millionen Rubel. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken zwischen 500 bis 3000. Die Stimmung in den Palästen, Fabrikanten- und landwirtschastlichen Kreisen ist erregt. — In ganz Ausland sind die Juden Verfolgungen ausgesetzt, die selbst bei den bisherigen Zuständen als unerhört zu gelten haben. Aus den Gouvernements Kowno, Ausland und dem nicht von den Deutschen besetzten Teil von Suwalki wurden Mitte Mai alle Juden mit Gewalt vertrieben. Ausgewiesen wurden auch Greise und Kinder, Frauen, die im Wochenbett lagen oder ihrer Niederkunft unmittelbar entgegenliefen. Schwerkrante, Wahnstünrige, Krüppel, Blinde, ferner die Familien der eingezogenen Rekruten und alle jüdischen Soldaten, die sich mit Erholungsurlaub in ihrer Heimat aufhielten oder sich in den Lazaretten befanden. Über eine Viertelmillion Menschen wurden so vertrieben. Man erwartet allgemeine Judenpogrome nach der Niederlage der russischen Armee.

Hue Jn- und Hueland.

Berlin, 28. Juni. Staatssekretär a. D. Dernburg ist mit seiner Gemahlin in Berlin eingetroffen.

London, 26. Juni. Nach einer Reutermeldung aus Petersburg wird der Rücktritt des russischen Kriegsministers Suchomlinow bestätigt.

Bukarest, 28. Juni. Der ehemalige konservative Minister Johann Labovary ist plötzlich gestorben.

Bryan gegen die Waffenlieferungen.

Kampf den Räuberinteressen.

Der ehemalige Staatssekretär des Aßern in Washington hielt seine Friedensrede vor etwa 15 000 Personen. Viele Deutsche waren anwesend, mehrere Attachés der deutschen Botschaft, der österreichische und türkische Botschafter in Berlin. Bryan sprach mit der ganzen ihm geläufigen Redekunst und rief die Anwesenden zu stürmischen Kundgebungen hin. Er forderte ein Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial und sagte, er werde sich von den gegen ihn beliehenden räuberischen Mitteln der Gegner nicht beirren lassen.

In England macht sich bereits nervöse Unruhe laut ob des Vorgehens Bryans. So schreibt die „Morning Post“: Wer die täglich intensiver werdende deutsche Agitation in America gegen die Waffenexporte aufmerksam verfolgt, ist beunruhigt durch die Begeisterung, die Bryan geistern in Newyork entflammte. Zweifellos wird ein starker Druck auf die gezeigebenden Körperschaften versucht werden. Die englische Presse tröstet sich damit, daß der Kongreß erst im Dezember zusammentreten werde. Trotzdem dürfte man die Macht Bryans nicht übersehen.

Die Newyorker Zeitungen geben zu, daß die Versammlung an Größe und Begeisterung alle früheren Versammlungen, vor denen Bryan während seiner 20jährigen politischen Tätigkeit gesprochen hat, übertraf. Der große Saal in Madison Square garden, der 12 500 Personen faßt, war überfüllt. Tausende kamen nicht hinein. Ein halbes Duzend Versammlungen wurde in Gebäuden der umgebenden Straßen abgehalten. Bryan hielt eine sehr geschickte Rede und griff die Newyorker Zeitungen heftig an, die niemals für das amerikanische Volk Partei nählten und ihn während seiner ganzen politischen Lauf-

dahin stets geläutert und als Staatssekretär beständig an-
gegriffen und verfolgt hätten. Braun sagte unter
tollendem Beifall: Ich müßte schweigen, während
diese Vertreter von Räuberinteressen mich zu er-
morden veruchten. Aber jetzt bin ich frei und bereit,
sie zu bekämpfen; sie sollen mich nicht ermorden. Das
rechte Mittel dazu, schloß Braun, ist es, ihre Über-
zeugung dem Präsidenten bekanntzugeben, damit er gegen
das unerschämte Geschrei derer, die friedliche Mittel ver-
lassen und nach dem Kriege heulen, unterstützt werden
kann. Die Versammlung nahm schließlich einen Beschluß
an, der dieses Verbot fordert und das Kriegstreiben der
Bresse als verräterisch bezeichnet.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 29. Juni. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer
zwischen der Straße längs Bethune und Arras
nächtliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser
Artilleriefeuer niedergehalten wurden. Auf den Maas-
höhen griff der Feind die von uns am 26. Juni
gewonnene Stellung südwestlich Les Eparges im
Laufe des Tages fünf mal an. Unter großen Ver-
lusten brachen diese Angriffe, ebenso ihr nächstlicher
Vorstoß östlich der Tranchée erfolglos zusammen. West-
lich von Lunéville gelangten 3 von mehreren feind-
lichen Bataillonen ausgeführte Angriffe gegen unsere
Stellung am Walde des Remabois und westlich
von Veixtreu—Gondregon nur bis an unsere
Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserm Feuer
in seine Stellung zurück. Ein feindlicher Artillerie-
Beobachtungsposten auf der Kathedrale von
Soissons wurde gestern durch unsere Artillerie be-
seitigt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals v. Linzgen hat den
Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front von
Halicz-Firlejow über die Gnita-Liba ge-
worfen. In diesem Abschnitt wird noch gekämpft.
Weiter nördlich ist die Gegend von Przemyślans-
Kamionka erreicht. Nördlich Kamionka wartete der
Gegner unseren Angriff nicht ab. Er ging hinter
den Bug unterhalb dieses Ortes zurück. Nördlich
und nordwestlich Mosy-Wielic (60 Km. nörd-
lich von Lemberg) sowie nördöstlich und nordwestlich
von Tomaszow stellte sich gestern der Feind. Er
wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier
auf russischem Boden. Unter dem Druck unseres Vor-
gehens in diesem Raum beginnt der Feind seine
Stellung im Tanow-Abchnitt und am unteren
San zu räumen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 28. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 28. Juni mittags.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Armeen in Ostgalizien verfolgen.
Sie erreichten gestern unter fortdauernden Nachhutkämpfen
nordöstlich Lemberg die Gegend Klobzjenko—Jadworze,
dann mit Vortruppen den Zwirz, der im Unterlauf schon
überschritten wurde. Halicz ist in unserm Besitz. Das
südliche Dnjestr-Ufer aufwärts Halicz ist vom Feinde frei.
Nach fünftägigen schweren Kämpfen haben die verbün-
deten Truppen der Armee Einsingen den Dnjestr-Über-
gang erzwungen. An der übrigen Dnjestr-Front herrscht
Ruhe. Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Fer-
dinand erstürmten gestern Plazow südwestlich Karol und
drangen heute nacht in die feindlichen Stellungen auf
den Höhen nordöstlich des Ortes ein. Die Russen sind
im Rückzug über Karol. Die sonstige Lage im Nord-
osten hat sich nicht geändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist
unverändert. Der Feind fast vollkommen untätig, nur
die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten an. Ein
Marinesieger hat am 27. d. M. bei Villa Vicentia einen
feindlichen Jettellballon beschossen und zum Niedergehen
gezwungen, am 28. mitten im feindlichen Artilleriepark
S. Canciano schwere Bomben mit verheerendem Erfolge
abgeworfen, einen Dampfer in der Sdobba durch eine
Bombe so schwer beschädigt, daß das Achterteil auf
Grund sank.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die amtliche russische Wahrheitsliebe.

Berlin, 27. Juni.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
Zur Kennzeichnung der Wahrheitsliebe russischer am-
tlicher Berichte ist folgendes festzustellen: Im russischen
Tagesbericht vom 24. Juni wird u. a. gesagt: Im Sü-
den der Seen von Raigrod haben unsere Vorhuttruppen
in der Nacht vom 22. Juni den Fluß Jearznia über-
schritten, das Dorf Kuligi besetzt und eine ganze Kom-
pagnie der Deutschen vernichtet. Da der Oberste
Heeresleitung dieses Ereignis gänzlich unbekannt war,
wurde bei dem deutschen Armeekommando angefragt.
Darauf ging folgende Meldung ein: „Der russische An-
griff auf Kuligi hat sich folgendermaßen abgespielt: In
der Nacht vom 21. zum 22. griff ein russisches Bataillon
das Dorf Kuligi an, mit dem Auftrag, unseren dortigen
Posten aufzuheben und dann zurückzukommen. Die
Russen vermuteten nur Kavallerieposten dort. Der An-
griff gelangte bis an das Drahthindernis der dort stehen-
den Landwehrkompanie. Diese wurde durch eine Land-
sturmkompanie verstärkt. Beide Kompagnien machten
einen Gegenstoß und warfen die Russen über den Ab-
schnitt zurück. Die Beute betrug 104 Gefangene, 110
Gewehre, 14000 Patronen. Die Russen ließen 16 Tote
zurück. Eigene Verluste: 4 Mann tot oder verwundet.“

Die englischen Offiziersverluste.

London, 27. Juni.

Die „Times“ gibt eine Uebersicht der englischen Offi-
ziersverluste in dem Monat vom 26. Mai bis 25. Juni.
In dieser Periode wurden 741 Offiziere getötet, 1562
verwundet und 137 vermisst, zusammen 2440 Offiziere.

Zählt man die Verluste der königlichen Marineschiffe,
die in dieser Liste nicht enthalten sind, hinzu, so be-
trägt man eine Ziffer, die die Gesamtverluste an Offi-
ziere im ganzen südafrikanischen Kriege übertrifft. In
diesem Kriege wurden 701 Offiziere getötet, 1688 ver-
wundet, 383 vermisst, zusammen 2752.

Conrad v. Hötzendorff Generaloberst.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier
gemeldet: Der Kaiser richtete am 28. Juni an den
des Generalstabes General der Infanterie
Conrad v. Hötzendorff folgendes Handschreiben:

Mein lieber General der Infanterie Herr Generaloberst.

Die ruhmvolle Eroberung Lembergs ist der
reichste Ausdruck der großangelegten Operationen,
die verbündeten Heeresleitungen entworfen und
tapferen Armeen durchgeführt haben. In dankbarer
Anerkennung Ihrer diesfälligen hervorragenden
Leistungen ernehme ich Sie zum Generaloberst. Ich
Sie, mein lieber Generaloberst, aufrichtigst.

Der Rang des Generalobersten ist in der österreichi-
schen Armee erst vor kurzem geschaffen worden.
Der Generaloberst ist Erzherzog Eugen, der
kommandierende auf dem italienischen Kriegsschauplatz.
Freiherr v. Conrad ist der zweite General, dem
dieser Rang verliehen wurde.

Die Bewaffnung der „Lusitania“.

Durch die Konstruktionspläne erzielten.

Das nicht Präsident Wilson, der die „Lusitania“
einen harmlosen Frachtdampfer erklärte, sondern
deutsche Regierung im Recht ist, die sie für einen be-
waffneten Hilfskreuzer anah, ist inzwischen durch
eine Anzahl einwandfreier Zeugen eiblich erhärtet wor-
den. Jetzt macht der Konteradmiral a. D. Ralau vom
darauf weiter aufmerksam, daß in den Konstruktions-
plänen des Schiffes, die durch die englische „Engineering“
am 14. Mai 1915 veröffentlicht wurden, —
Jedenfalls durch ein Versehen der Schriftsetzer —
die Positionen für zwölf 6 Zollige Schnellfeuer-
(entsprechend unseren 15-Zentimeter-S.R.) eingetragenen
Dieser Kanonen sind in drei Gruppen angeordnet: an
der Back, sechs auf dem Schuttdack und zwei auf
der Deck. Die vordere Gruppe befindet sich zu
beiden Seiten des Vormastes frei auf dem obersten De-
ck. Die mittlere Gruppe ist auf dem zweiten De-
ck, die hintere auf dem dritten Decks aufgestellt.
Die Kanonen der vorderen Gruppe sind so ge-
richtet, daß sie auf einen Winkel von 15 Grad
gegen die Unibild der See und des Wetters ge-
richtet werden können. Es ist anzunehmen, daß diese Kanonen
der Regel, wenn sie nicht gebraucht wurden, zum
Schutz der Passagiere und des Ladungsraumes ge-
schlossen sind. Die Kanonen der mittleren Gruppe
sind so gerichtet, daß sie auf einen Winkel von 15 Grad
gegen die Unibild der See und des Wetters ge-
richtet werden können. Es ist anzunehmen, daß diese Kanonen
der Regel, wenn sie nicht gebraucht wurden, zum
Schutz der Passagiere und des Ladungsraumes ge-
schlossen sind. Die Kanonen der hinteren Gruppe
sind so gerichtet, daß sie auf einen Winkel von 15 Grad
gegen die Unibild der See und des Wetters ge-
richtet werden können. Es ist anzunehmen, daß diese Kanonen
der Regel, wenn sie nicht gebraucht wurden, zum
Schutz der Passagiere und des Ladungsraumes ge-
schlossen sind.

Der Gänse doktor.

Humoristische Novelle von D. Gons-Bachmann.

107

„Na, wenn's dir gefällt, mir kann's recht sein, nur
darfst du nicht verlangen, daß ich es auch sage,“ meinte der
Baba. „Ich würde höchstens einen Affen oder einen Pin-
cher so rufen.“

Am Nachmittag gingen sie drei, Gustav, Mariechen
und Fritz, durch das Kiefernwaldchen, das zum Gut ge-
hörte; Fritz war zurückgeblieben, er hatte mit dem Stod
einen Ameisenhaufen aufgeschoben und sah interessiert dem
Treiben des aufgeregten Völkchens zu.

„Sage einmal, Mimi,“ begann Gustav, nachdem er
sich umgesehen hatte und Fritz in Beobachtung vertieft
sah, „hätte mich dein Baba angezogen, wenn du gesagt
hättest, daß ich dir den Namen Mimi gegeben habe?“

„Ausgezogen nicht, aber lustig gemacht hätte er sich
aber dich,“ entgegnete das Mädchen.

„Und das wolltest du nicht, Mimi, geht?“ fragte er
eindringlich und sah sie dabei ernst und ärgerlich an.

„Sie sente den Blick und errötete tief. „Nein, das
wollte ich nicht,“ sagte sie leise.

„Mimi, süße, kleine Mimi,“ flüsterte Gustav innig,
„hast du mich so lieb?“ Er ergriff ihre Hand und zog sie
an die Lippen. „Sag's doch, süße, einzige Mimi, nur ein-
mal sag's!“

Da kam Fritz herangestürzt. „Du, Gustav, ist's wahr,
daß die Ameisen ganze Städte haben mit Palästen und
Häusern und Schulen und Spitälern?“

„Natürlich ist's wahr,“ entgegnete Gustav kurz.

„Dann habe ich jetzt eine Stadt zerstört, eine große,
große Stadt,“ erzählte Fritz vergnügt.

„Du hast was richtiges getan,“ versetzte Gustav un-
freundlich, denn er war böse, daß Fritz so zur Unzeit da-
hergekommen war. Dann wandte er sich wieder dem Mäd-
chen zu: „Sag's, Mimi, sag's, ist es so?“ bat er.

„Was soll sie dir denn nicht sagen?“ fragte Fritz neu-
gierig: „soll ich sie kneifen, bis sie dir's sagt?“

„Danke, Fritz, nein,“ sagte Gustav, „sie wird's schon
selber sagen, geht Mimi?“

„Ja,“ antwortete sie.

„Was ja?“ fragte Gustav wieder: „bloß, daß du es
sagen willst, oder daß es so ist, wie ich glaube?“

„Daß es so ist, wie du glaubst,“ entgegnete Mariechen.

Da sagte sie Gustav plötzlich um die Mitte, hob sie
in die Höhe und stieß einen so lauten Zuchschrei aus, daß
die Geschwister zusammenfuhren.

„Warum hast du denn so geschrien?“ fragte Fritz, als
Mimi wieder auf dem Boden stand.

„In den österreichischen Bergen da schreien sie so,
wenn sie sich über etwas freuen, so recht von Herzen
freuen,“ erklärte Gustav; „und seit ich das in den Bergen
gelernt habe, weiß ich auch, daß es nichts Natürlicheres
und nichts Selbstverständlicheres gibt, als seine Freude
so auszudrücken. Ruhuu!“ flang's wieder aus Leibes-
kraft und Fritz schrie mit, weil ihm das ungeheuer gefiel.

„Du hast nur geschrien, Fritz, und nicht gejuchzt,“
sagte Gustav ganz ernsthaft, „stehst, so mußt du es machen.“

Und er suchte vor und der Fritz machte es nach,
bis sie beide außer Atem waren.

Als sie ein wenig verschnauft hatten, fragte der
Anabe: „Aber sage, Gustav, worüber hast du dich denn
eigentlich so gefreut?“

Gustav schwiege einen Augenblick, dann sagte er
lächelnd: „Weißt du, die Mimi hat mir was versteckt
und hat mir's nicht zeigen wollen und nun habe ich's er-
raten.“

„Was hat sie dir denn versteckt?“ fragte Fritz neu-
gierig.

„Ein Herz,“ antwortete Gustav schnell.

„Eins von Zuder?“

„Natürlich ein süßes, ein ganz süßes,“ erwiderte der
Bettler und sah dabei Mariechen an.

„Wo hast du's denn versteckt?“ wandte sich der unab-
weisbare Fritz an die Schwester.

„Ja, dir werde ich es extra sagen,“ entgegnete das
Mädchen, das sich inzwischen gefast hatte, „damit ich gar
nichts vor dir sicher habe, du kommst mir, obnehin über
alles.“

„Ich werde es schon finden, du falsche Kage, warte
nur!“ drohte Fritz.

„Ja, suche nur!“ rief Mimi fröhlich, und unter Scherz
und Lachen zogen sie ihren Weg fort.

Aber von der Stunde an ward Mariechen anders:
sie sprang nicht mehr über die Schür, sie ließ die Hände
nicht mehr herunterhängen, sondern legte sie um den Kopf,
sie weigerte sich, die kurzen, alten Kleider zu tragen und
sie kniff und puffte den Bruder nur mehr, wenn er zuerst

damit anfang. Ganz mit dem Puffen und Knurren
zuhören, wie sie es gerne gewünscht hätte, ging
nicht an, sonst wäre Fritz gar zu frech geworden; und
und Würde kam man bei dem „Gleich, ja, das ist
nicht bei ihm.“

Uebrigens kam bald etwas, was freudig in
Anspruch nahm, nämlich die Risten aus Wien,
enthielten reiche Geschenke für alle, aber für ihn
eins in Betracht: das Rad. Den ganzen Tag sah er
rauf, das heißt, er lag auch sehr häufig daneben
runter, aber er war mit dem Rad beschäftigt. Er
zeigte er die Fäden auf seinem Körper: alle Kör-
teillen Grün bis zum dunkelsten Violett, vom
Blau bis zum tiefsten Orange waren darauf be-
strichen.

Der Held. In der Zahnärztlichen Abteilung
zählt ein Berliner Zahnarzt folgendes Erlebnis mit
Patienten. Dieser, ein Unteroffizier eines Garderegiments,
kam in die Zahnärztliche Abteilung des Berliner
Lazarets mit der Bitte, ihm Zahnschmerzen zu be-
heben. Als der Arzt nach Untersuchung ihm erklärte, daß
Bähne gezogen werden müssen, fragte der Patient
ob kein anderer Weg möglich sei. Auch die Ver-
suche, eine Injektion die Operation schmerzlos zu
machen, konnte ihm nicht trösten. Er steht von seinem
auf und sagt: „Ich werde mir die Sache noch selbst
überlegen.“ Als die assistierende Schwester dem
samen Patienten die Serviette abnimmt, erblickt er
auf dem Waffentisch das Eisene Kreuz II. und
Befragt, wie er diese Auszeichnungen erworben habe.
Der Mann, der sich vor dem Schmerz einer
operation fürchtet, einen Brief, in dem ihn sein
Verleumdung des Eisernen Kreuzes I. Klasse beglückwünscht.
Nachdem er schon in früheren Gefechten durch
Verhalten sich das Eisene Kreuz II. Klasse
habe er im Gefecht von St. Leonhard am 28. Juni
1914 gezeigt, was ein von höchstem Mut, eifriger
Kraft und höchstem Pflichtgefühl befeelter Soldat
kann. Mit schwerem Bauchschuß sei er noch
kompanieführer herangeführt, habe ihn
empfindliche Flankierung aufmerksam gemacht und
den empfangenen Befehl noch übermittelt, wobei er
malt verwundet worden sei. — Ein Held, ein
Held und fürchtet sich vor dem Ausziehen eines

...mühte aber genug von ihnen, um die ... mit vollem Recht als englischen Hilfskrieger.

Kriegspost.

28. Juni. Wie aus dem Tagebuch und den ... eines gefangenen englischen Korporals hervor- ... General Ferguson, Kommandant der englischen ... seine Truppen am 20. August 1914 in ... Anfuhrte aufgefordert, den Deutschen keinen ... zu geben.

28. Juni. Aus Blättermeldungen geht hervor, ... von Dänischen großen Schaden ... die Personen müssen getötet oder verletzt ... die genaueren Angaben sind von der Sen- ... worden.

28. Juni. Im russischen Großen Haupt- ... der im kaiserlichen Zeit unter dem Vor- ... der Sitzung des Ministerrats stattgefunden, der ... Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch ... Generalstabschef beizubewohnen.

28. Juni. Der Kriegsheer und Dichter ... d'Annunzio ist zum Oberleutnant im 3. Ita- ... Sanzenreiter-Regiment "Novara" ernannt worden ... 28. Juni. Von montenegrinischen Truppen ... San Geronimo di Medua öst- ... die Ortschaften wurden entmännelt ... die Montenegrinern freiwillig.

Erstürmung der Grodekstellung.

Der deutsche Großen Hauptquartiers.

Der Nacht vom 15. zum 16. Juni hatte der Feind ... der Front der verbündeten Truppen den Rückzug in ... und nordöstliche Richtung angetreten. Er ging ... in seine Stellung an der Beresjanka und ... Grodekstellung zurück. Die Beresjanka ... Flächen, das in dem bergigen Gelände von ... entspricht, und im südlichen Lauf dem Dnjestr ... So unbedeutend das Flähen an sich ist, so ... durch die Breite seines Tales und durch die ... gehen größeren Seen einen ... besonders geeigneten Abschnitt.

Die natürliche Stärke der Stellung noch fehlte, das ... durch die Kunst ersetzt. Die entfalteten die Russen ... der Front der bei Janow nordwärts an die ... anschließenden Grodekstellung, die sich in einer ... über 70 Kilometern in nordwestlicher Richtung ... die Gegend von Karol Wlasto erstreckt. Tausende ... Arbeiter hatten hier monatelang gearbeitet, ... Stellung zu schaffen, die den russischen ... die Ehre macht. Hier hatten die umfang- ... Ausbaggerungen stattgefunden, Dämme von ... Hunderte von Kilometern Schütz- ... und Verbindungsgräben waren ausgehoben ... Das waldige Bergland war völlig umgestaltet ... schließlich zogen sich mächtige Drahtnetze vor ... Beresjanka- und Grodekstellung hin. In ... bildete diese Stellung das letzte große ... durch das die Russen den siegreichen Gegner ... und sein Vordringen auf Lemberg zum Stehen ... ließen.

Die russische Heer erwies sich außerstande, diesen Ab- ... einer Führer zu entsprechen. Einem Garde- ... Regiment mit beigegebenen Geschützen und ... gelang es am 16. Juni, eine auf der ... Janow-Riemow im nördlichen Abmar- ... in ... begriffene russische Infanteriebrigade ... anzurollen und sie in die Wälder zu zer- ... Am Abend wurde die Stadt ...

Riemow erstürmt.

Am 18. Juni waren die Armeen des Generalobersten ... vor den feindlichen Stellungen aufmarschiert; ... hatten sie schon zum Sturm an, am frühen ... wurde gegen die Grodekstellung, am Abend gegen ... Linie zum entscheidenden Angriff vor- ... Sehr bald wurden die feindlichen Stellungen ... beiden Heeresteilen des Sosnina-Waldes genommen ... feindliche Geschütze erbeutet. Die russischen ... auf dem Horozjakberg, der zu einer wahren ... ausgebaut worden war, wurden gestürmt. Den ... führten preussische Garderegimenter. Vor ... lag weißlich Manierow, die vom Feind besetzt ... Schon von weitem erscheint sie, die das Vor- ... um 50 Meter überhöht, als

Schlüsselpunkt der ganzen Stellung.

Die Reihen übereinander angelegte Schützengräben ... und Einbauten, Drahthindernisse und Ueber- ... der Front bildeten die Befestigungsanlagen. ... begann der Artilleriekampf. Er führte ... am 6. Uhr morgens zur völligen Ausschaltung der ... Artillerie, die sich wie immer in den letzten ... zurückzieht und sich nur vorsichtig und unter spar- ... Munitionsvorbrauch am Kampfe beteiligte. Um ... morgens konnte die feindliche Stellung für Sturm- ... und den Sturm befohlen werden. Die Be- ... der Höhe nahm zwar noch das Feuer gegen die ... auf, ohne ihnen jedoch nennenswerte Ver- ... beizufügen. Die deutsche schwere Artillerie hatte ... Geschütze gegen den Feind so demoralisiert, ... war anfänglich noch stark, es dann aber vor ... wurde vorgeschoben, das Feuer zu suchen. Über 700 ... und etwa ein Dutzend Maschinengewehre fielen ... in die Hände. In den genommenen ... lagen allein 200 tote Russen.

Die Russen richtete sich der Angriff auch gegen die ... Schützengräben. Bald sahen sich die Russen gezwungen, ... sehr stark, nördlich der Straße nach Manierow ... nach Süden verlaufende Stellung kampfslos zu ... Da es gelang, mit dem fliehenden Gegner auch ... einzudringen und nördlich der Stadt nach ... zu verdrängen, so wurde auch die Stellung bei Bialo ... unbehaltbar. Die Russen stürzten zurück und ver- ... bei Manierow wieder festen Fuß zu fassen. ... der Nacht nahm ein Garderegiment noch den ... von Dobrocin ein, auf dem die Russen noch ... zwei Truppen verladen hatten, und gewann

Strecke Lemberg-Manarowa.

Die Rakharfossen standen am Abend etwa auf gleicher ... mit den Garderegimenten. Wiederum war ein ... auf einer rund 25 Kilometer breiten Front

geglückt. Das Schicksal Lembergs wurde hier und an der ... Beresjanka entschieden.

Diese Linie wurde am späten Abend, teilweise in den ... Morgenstunden des 20. Juni erstürmt. Ein deutsches ... Korps, zu dem sich am diesem Tage Seine Majestät der ... Deutsche Kaiser begeben hatte, stürmte die ganze feindliche ... Stellung von Stawki bis Folwerk Bulawa. Seit den ... Morgenstunden des 20. Juni war der Feind, der stellen- ... weise schon in der Nacht abgezogen war, vor der ganzen ... Front in vollem Rückzuge nach Osten. Die Verfolgung ... wurde sofort aufgenommen. Am Abend dieses Tages ... standen 1. u. 1. Truppen bereits dicht vor den Befestigungen ... von Lemberg.

Kaiser Wilhelm bei den Oesterreichern.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird ... vom Aufenthalt Kaiser Wilhelms an der Ostfront noch ... berichtet, daß der Kaiser am 19. Juni mit Gefolge in ... Brzemska eintraf und die wiedereroberte Stellung be- ... sichtigte. Dann ging es zur Front zu dem westlich von ... Janow gerade im heftigen Kampfe stehenden Besiden- ... lörps des Generalleutnants v. d. Marwitz. Unweit davon ... stand auch das 1. und 2. Infanterieregiment Nr. 34 im ... Gefecht, das den Namen des Kaisers trägt. Der ... Oberst meldete sich bei dem hohen Regimentschef, der ihm ... seine Anerkennung für die Leistungen der Truppen aus- ... sprach. Weiter besichtigte der Kaiser eine österreichische ... Panzerbatterie (neueste Skodatype) und eine über diese ... hinwegfeuernde Kanonenbatterie, beide im heftigsten Kampf ... gegen die noch sehr behaupteten russischen Stellungen. Der ... Kaiser verfolgte als genauer Kenner Feuerleitung und ... Feuerwirkung sowie die Tätigkeit der Offiziere und Mann- ... schaften. Lange hatte der Kaiser in den Batteriestellungen ... verweilt, — ein deutliches Zeichen seines Interesses und ... wohl auch seiner Befriedigung über die Kampfstärke der ... 1. und 2. Truppen. Als der Kaiser mit Anbruch der ... Dunkelheit die mühsam gewählten und ausgestellten ... Artilleriestellungen verließ, wurde er von den eben nicht ... im Kampfe stehenden Truppen, vorwiegend Ungarn, mit ... vielfältigen Hurra, Hoch- und Ehrenrufen begrüßt. Aus ... dieser spontanen Huldigung sprach der freudige ... Stolz unserer braven Truppen, den hohen Verbündeten ... ihres geliebten Kaisers und Königs in ihrer Mitte zu ... sehen und ihm zu zeigen, was die im Vereine mit den ... deutschen kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte ... in der Verteidigung ihres Vaterlandes zu leisten ver- ... mögen.

Warschauer Stimmungen.

Unzufriedene Polen.

Die Warschauer Polen hegen einen tiefen Groll und ... ein berechtigtes Mißtrauen gegen die russische Regierung ... — das ist der Kern eines Warschauer Briefes, den ein ... befreundeter Freund des Bierverbandes, ein französischer ... Schweizer, an das „Journal de Genève“ richtet: „Man ... sieht hier viele Flüchtlinge in den Straßen“, schreibt er. „Man ... erkennt sofort die Bäuerinnen aus der Gegend von Lomitsch ... an ihrer Tracht mit den grellbunten — roten, grünen und ... gelben — Streifen. Eine ganze Gruppe solcher Bäuerinnen ... steht laufend vor dem alten Königschloß in der ... Krakauer Vorstadt.“

Scharen von russischen Soldaten lustwandeln in den ... Straßen. Sie gehen in Reihen und halten sich an den ... Händen wie Kinder, die Furcht haben, daß sie sich ... verlieren könnten. Viele von ihnen sind Bauern aus dem ... Ural oder aus der Wolgagegend, die noch niemals eine ... größere Stadt gesehen haben. Kein Wunder, daß sie alles ... mit offenem Munde begaffen. Die Warschauer haben seit ... dem Beginn des Krieges gar vielerlei Soldaten durch ihre ... Stadt ziehen sehen, Kosaken, Sibirier, Kirgisen. Sie haben ... ihnen immer eine gute Aufnahme bereitet, und die Damen ... der polnischen Gesellschaft pflegen die Verwundeten mit ... einer bewundernswerten Hingebung. Offiziere und Soldaten ... sprechen denn auch von ihren polnischen Gastgebern mit ... aufrichtiger Achtung. Diesen Russen dürfte man jeden- ... falls nicht mit einem ironischen Lächeln sagen, daß die ... bekannte Proklamation des Großfürsten Nikolaus doch ... nichts weiter ist als ein geschickter Schachzug, wie man ... das in gewissen politischen Salons der Stadt Petersburg ... mehr als einmal zu hören bekommt. Es bleibt aber trost- ... dem wahr, daß die kaiserliche russische Beamtenschaft den ... Polen die ohnehin nur winzigen Zugeständnisse, die man ... ihnen vor dem Kriege schon gemacht hat, in feindlicher ... Weise einzeln wieder „abknöpft“. In feierlicher und ... beinahe pompöser Weise bewilligte man den polnischen ... Städten als Ostergeschenk das Recht, eine eigene Stadt- ... verwaltung nach dem Vorbild der echt russischen Städte ... zu haben. Die Verfügung ist aber inwischen so einge- ... schränkt worden, daß ein polnischer Stadtrat aus eigener ... Machtvollkommenheit allerhöchstens über einen neuen ... Drochkentarif oder über die Besuchsstunden für ein städtisches ... Museum wird beraten dürfen, und selbst Beschlässe solcher ... Art sollen nur dann gültig sein, wenn der Gouverneur ... nicht sein Veto einlegt. Bei den Beratungen muß Russisch ... gesprochen werden, wenn ein anwesender Beamter es ... fordert; die polnische Übersetzung soll auf besonderen ... Antrag als eine Ergänzung zu dem russischen Text des ... amtlichen Protokolls „gedruckt“ werden. Was das Schul- ... gesetz angeht, so sind die Zugeständnisse, die man, der Not ... gehorchend, gemacht hat, ebenso wenig ernst zu nehmen, ... und die polnische Sprache ist an den staatlichen Schulen ... und an der Universität genau so verboten wie früher. In den Privatschulen durfte schon vor dem Kriege ein ... Teil des Unterrichtes in polnischer Sprache er- ... teilt werden, aber die Schüler konnten an ... solchen Anhalten keine Reife- und Abklausurprüfung machen, ... jetzt dürfen die Schüler dieser Privatschulen eine ... Prüfung in russischer Sprache ablegen und dann (was ... ihnen früher gleichfalls verweigert war) eine russische Hoch- ... schule besuchen. Viel ist damit nicht getan, denn die ... polnischen Patrioten werden die Warschauer Universität, ... solange sie russisch bleiben wird, genau so in Ver- ... ruf setzen, wie sie es bisher getan haben.

Russ und gut. Rußland hat es auch jetzt nicht ver- ... standen, das Vertrauen des polnischen Volkes zu ge- ... winnen.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 30. Juni.

Sonnenaufgang 8²² Monduntergang 7³⁴ B.
Sonnenundergang 8²⁴ Mondaufgang 10²¹ M.

1822 Humanist Johann Neudlin gest. — 1789 Maler ... Horace Vernet geb. — 1806 Physikalisch Rudolf Wagner geb. — 1807 ... Dichter Friedrich Bischoff geb. — 1814 Dichter ... Franz v. Dingeldey geb. — 1853 Archäolog Adolf Hirtwängler ... geb. — 1860 Maler Jakob Alberts geb. — 1870 Maler Theodor ... Wintrop gest.

Sachsenburg, 29. Juni. Nach den nunmehr bekannt ... gewordenen Bestimmungen der Landeszentralbehörden ... für Preußen werden bei der in den ersten Tagen des ... Monats Juli stattfindenden Erhebung der Einheitsflächen ... auch die mit Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen, Wicken ... usw.) feldmäßig bebauten Flächen in einer Summe mit- ... erhoben. Die Angabe der Flächengrößen hat in preußi- ... schen Morgen, der Morgen zu $\frac{1}{4}$ Hektar gerechnet, zu ... erfolgen. Zur Orientierung der Meldepflichtigen bemerken ... wir, daß $\frac{1}{4}$ Hektar gleich 25 Ar und 1 Ar gleich 100 ... Quadratmeter umfaßt.

Das Eisenerz wurde verliehen dem Un- ... teroffizier Georg Vernbach von Langenhahn und dem ... Artilleristen Georg Beuler von Herfshach (Unterwester- ... waldkreis).

Reisepässe nach Belgien. Das Stellvertre- ... tende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit: ... Das Generalgouvernement in Belgien weist darauf hin, ... daß von den Polizeipräsidenten, Landrats- oder Kreisämtern ... ausgestellte Reisepässe lediglich als ein „Personalaus- ... weis“ anzusehen sind, nicht aber zur Reise nach Belgien ... ermächtigen. Zu diesem Zweck ist vielmehr bei dem zu- ... ständigen Stellvertretenden Generalkommando ein „be- ... sonderer Passierschein“ zu beantragen.

Höhn, 28. Juni. Laut Bekanntmachung in der le- ... ten Nummer des Reichsanzeigers ist Herrn Pet. Jos. ... Weyand zu Höhn (Oberwiesenthal) am 3. d. Mts. eine ... neue Erfindung auf dem Gebiete der Telegraphie durch ... Eintragung in die Gebrauchsmusterrolle unter der Be- ... zeichnung „Feld-Telegraph“ D. R. P. M. Nr. 630 864 ... Klasse 21 a, vom Kaiserl. Patentamt geschützt worden.

Kurze Nachrichten.

In Dillenburg verschied am Sonntag infolge eines Schlag- ... anfalls Herr Sanitätsrat Dr. med. Rühl, ein bekannter Chirurg ... und Frauenarzt. — In Gernsbach starb das etwa 2-jährige ... Söhnchen des Seltermeisters Vinz aus dem Fenster des ersten Stocks ... auf die Straße und war sofort tot. — Die 23. Vollversammlung ... der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden findet ... am 5. Juli, vormittags 10 Uhr im Gürter-Saal des Rathhauses in ... Wiesbaden statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorstands- ... wahlen, Bericht über die Maßnahmen zur Verringerung der Kriegs- ... not im allgemeinen und ein Bericht über die Vermittlung von ... Heerreiseführungen. — Am Samstag früh hat der Landsturm- ... mann Greter, der eben aus dem Felde nach Frankfurt a. M. zurück- ... gekommen war, aus Eifersucht seine Ehefrau mit einem Messer er- ... stochen. Der Täter wurde verhaftet. — Die Rennstallbesitzer A. ... und C. von Weinberg in Frankfurt a. M. stellten den ihnen ... im Hometenrennen zu Hoppegarten zugefallenen Preis von 6000 Mk. ... dem Roten Kreuz zur Verfügung. — Die Strafkammer in Hanau ... verurteilte den 21-jährigen Postauswärtigen Dieb und den 20-jährigen ... Hilfspostillon Meub wegen Unterschlagung und Diebstahls von ... Feldpostpaketen zu je 18 Monaten Gefängnis. — Die Versicherungs- ... summe der bei dem Großfeuer in Duderstadt am 18. und 19. ... Juni abgebrannten Gebäude beträgt 500 000 Mark gegen 370 000 ... Mark Gebäudeschaden bei dem großen Brande am 12. August 1912.

Nah und fern.

O Flüchtlinge aus Feindesland. Es mehren sich die ... Fälle der Nachforschung nach dem gegenwärtigen Auf- ... enthaltsorte von Rückwanderern (Flüchtlingen) aus Frank- ... reich oder anderen feindlichen Ländern, wobei es sich teil- ... weise um Nachfragen amtlicher Stellen wegen etwaiger ... Ergänzung der von den Flüchtlingen zu Protokoll ge- ... gebenen Angaben über die in Feindesland zurückgelassene Habe ... oder über ihre Behandlung in der Gefangenschaft handelt ... oder aber um die Zustellung von Briefschaften, die von aus- ... ländischen Abfindern an die Flüchtlinge gerichtet sind. ... Oftersind es auch Angehörige der Flüchtlinge, die nachfragen. ... Es ist deshalb empfehlenswert, daß alle diejenigen Flücht- ... linge, die über Frankfurt a. M. heimbekehrt worden ... sind, ihre genaue Adresse mittels Postkarte an die ... Preussische Abnahmestelle für die deutschen Flüchtlinge ... in Frankfurt a. M., Zimmerweg 13, richten. Zur Verein- ... fachung des Verfahrens möge vermerkt werden, andere ... Mitteilungen auf die Karte zu schreiben als Vor- ... und Zuname, Geburtsjahr und Ort, Beruf, gegenwärtiger ... Wohnort und Straße.

O Schlecht aufgeklebte Adressen auf Feldpostpaketen. ... Amtlich wird mitgeteilt: Im Betriebe der Feldpost macht ... sich in weitem Umfange der Mißstand geltend, daß ... die auf die Sendungen geklebten Aufschriften unterwegs ... abfallen, wodurch die Sendungen unbestellbar werden. ... Besonders sind es die Umhüllungen aus Olpapier, auf ... denen die Aufschritztettel schlecht haften. Auf solchen Um- ... hüllungen muß die Aufschrift mit Tinte niedergeschrieben ... werden.

O Ehrendoktor v. Madenjen. Die rechts- und staats- ... wissenschaftliche Fakultät der Universität Halle a. S. hat ... dem Generalfeldmarschall v. Madenjen die Würde eines ... Ehrendoktors der Staatswissenschaften verliehen. In dem ... die Verleihung anzeigenden Telegramm heißt es: „Unver- ... gänglich bleibt der Name Eurer Erzells verbunden mit ... dem Erfolg des siegreichen Durchbruchs der russischen ... Heeresfront, der jetzt gekrönt wurde durch die Befreiung ... der Hauptstadt Galizien aus Feindeshand. Eure Erzells ... hat sich um die höchsten Kulturwerte dauernde Verdienste ... erworben.“

O Auffindung eines lange Vermissten. Der seit einer ... Ferienreise im September 1912 vermisste hallische Pharma- ... zologe Professor Hildebrandt wurde jetzt in Trol bei ... Vogen in einer Schlucht im Dickicht von Truppen auf- ... gefunden. Er ist das Opfer eines Absturzes.

O Österreichische Gefangene von den Russen ge- ... rnutet. Der schwedische General Hjalmarson, der aus ... China nach Stockholm zurückgekehrt ist, erzählt, daß er

An jedem Tage kann der „Erzähler vom Wester- ... wald“ neu bestellt werden. Der ... Bezugspreis beträgt für den Monat nur 50 Pfg. (ohne Bringerlohn). ... Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Aus- ... träger sowie die Geschäftsstelle in Gadenburg entgegen.

auf der Durchreise durch Jarkoff österreichische Gefangene beim Wassertransport gesehen habe; sie seien von Soldaten mit Peitschen bewacht gewesen. Auf seine Frage nach ihrer Behandlung entblöhte einer wortlos seinen Arm und zeigte einen langen blutigen, von einem Peitschenhieb herrührenden Striemen. Die Deutschen würden noch schlechter behandelt; außerdem müßten sie hungern.

Kleine Tages-Chronik.

Berlin, 28. Juni. Um dem Mangel an Bienenweiden abzuhelfen, hatte die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg den Antrag gestellt, daß die Zimter Bienenstöcke in den königlichen Gärten aufstellen dürfen. Dieser Antrag ist jetzt von den Regierungen zu Potsdam und Frankfurt a. O. genehmigt worden.

München, 28. Juni. In Grohau bei Dot (Bavern) sind fünf Gutshöfe durch Blitzschlag abgebrannt.

Kaltenberg i. V., 28. Juni. Der 19jährige Pächtersohn Emil Hoff wurde bei einer Fahrt das Opfer eines bisher unaufgeklärten Verbrechens. Seine Leiche wurde von den Eltern auf dem Fellerwagen aufgefunden. Der Tote wies einen Revolverkugelschlag auf der Lunge und Herz durchbohrt hatte.

Unter dem Weidewieh der Gemeinde Nauroth ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Ueber die verseuchten Gehöfte und den Ort selbst ist daher die Sperre verhängt.

Hachenburg, den 27. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Steinhilber.

Bekanntmachung

betr. Herstellungsverbot für Baumwollstoffe.

Auf Grund § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (in Bayern auf Grund Artikel 4 Ziffer 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 6. November 1912) wird folgendes:

Herstellungsverbot

erlassen und zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 1.

Vom 1. August 1915 an dürfen bis auf weiteres folgende, ausschließlich oder vorwiegend aus Baumwolle zu fertigende Web- und Wirkwaren ohne Unterschied, ob glatt, gemustert oder buntgewebt, nicht mehr hergestellt werden:

1. Stoffe für Leib- und Bettwäsche:

Sämtliche Gewebe, zu welchen — sei es in Rette, sei es in Schuß — Garne unter Nr. 16 engl. oder über Nr. 32 engl. zu verwenden sind, ohne Rücksicht auf die Fadenstellung; ferner sämtliche Gewebe, zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte gebraucht werden.

2. Stoffe für Haus- und Tischwäsche:

Tischzeuge und Tischtücher, Servietten, Handtücher und Handtuchzeuge im Stül, Küchentücher, Scheuertücher, Staubtücher, Frottiertücher, Julets, Daunentücher, gerauhte Betttücher.

3. Kleider- und Futterstoffe:

a) Sämtliche Gewebe, zu welchen — sei es in Rette, sei es in Schuß — Garne unter Nr. 16 oder über Nr. 32 engl. zu verwenden sind, ohne Rücksicht auf die Dichte der Fadenstellung; ferner sämtliche Gewebe, zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte gebraucht werden.

b) Stidestoffe, Fillets, Tülle, Spitzen, Schleierstoffe, Franssen; Kleiderfrotte, Kleiderwols, -plüsch und -samte.

4. Stoffe für Inneneinrichtung:

Matratzenbrenne, Bettvorlagen, Wandbepannungsstoffe, Tapezierstoffe, Möbeldrellen, Kissenstoffe, Möbelplüsch, Tisch- und sonstige Decken, Vorhangstoffe, Fellstoffe, Vorhangkronen, Radschürzen, Gardinen aller Art.

5. Stoffe für technische Artikel:

Säcke, Treibriemen, Seile, Windfäden, Walzentücher, Seiltücher, Kistertücher.

6. Bänder, Ligen, Riemen, Gurte, Besatzartikel und Posamente.

7. Wirkwaren jeder Art.

Das Verbot erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, welche den unter 1 bis 5 aufgeführten Verwendungszwecken dienen und den aufgeführten Stoffen im wesentlichen gleich sind, jedoch unter anderer Bezeichnung gehandelt werden.

Die Herstellung der unter das vorstehende Verbot fallenden Waren ist nach wie vor erlaubt, wenn hierzu ausschließlich Garne von Nr. 60 engl. einfach aufwärts Verwendung finden.

§ 2.

Das Verbot erstreckt sich nicht auf Web- und Wirkwaren irgendwelcher Art, welche

1. in der Zeit bis zum 1. August 1915 zur Erfüllung von un-mittelbaren oder mittelbaren Aufträgen der Heeres- oder der Marineverwaltung in Arbeit genommen waren,

2. ab 1. August 1915 durch den Kriegsausschuß der Baumwoll-industrie, dessen Gründung in Aussicht genommen ist, zur Ver-gehung gelangen,

3. aus Rohstoffen oder Halberzeugnissen gefertigt werden, welche nachweislich erst nach dem 15. Juni 1915 vom Ausland nach Deutschland eingeführt worden sind.

§ 3.

Im öffentlichen Interesse und zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftens können Ausnahmen vom Verbot der Herstellung, insbe-

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Urteil gegen den falschen Bürgermeister bestätigt. Die Revision des Kreisaußschußassistenten Thormann-Alexander, der wegen versuchten und vollendeten Betruges, Urkundenfälschung, Meineid, versuchter Erpressung und unbefugter Führung des Postamtstels und eines falschen Namens, vom Schwurgericht Köslin zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

§ Nachspiel zum Serajewer Mordmord-Prozess. Vor dem Kriegsgericht in Traonitz wurde die Hauptverhandlung gegen 39 Mittelschüler durchgeführt, die als Mitglieder von Mittelschülerorganisationen, die im Dienste der groß-serbischen Propaganda standen, des Verbrechens beziehungs-weise des Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung angeklagt waren. 31 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu drei Jahren verurteilt, acht Angeklagte wurden freigesprochen. Wegen des Mordes an dem Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin am 28. Juni 1914 erfolgte das Urteil bekanntlich schon vor längerer Zeit.

§ Unerhörte Milchbetrügerei. Ein kaum glaublicher Fall

Der dortige Milchhändler Stimpel war vom Schöffengericht wegen Nahrungsmitteleinführung mit einer Geldstrafe von 300 Mark belegt worden. Aus der Beweisführung geht hervor, daß Stimpel Milch mit hohem Wasserzusatz hatte; in einem Falle war ein Wasserzusatz von 70 Prozent festgestellt worden. Der Vorsitzende des Schöffengerichts bedauerte, daß nicht auch die anwaltliche Berufung gegen das Schöffengerichtsurteil eingelegt habe; in diesem Falle würde die Strafe erhöht und statt der Geldbuße auf eine Gefängnisstrafe mindestens drei Monaten erkannt worden sein; als das erste Urteil zu bestätigen.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch den 30. Juni.
Meist wolfig und trübe, einzelne Regenschauer, Winde, ziemlich kühl.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kricheldorf in Hachenburg.

Eine große Partie hochmoderner

Alpaka-Mäntel

in schwarz, dunkelblau, hell und dunkel

12 u. 14 Mk.

sonst erheblich teurer.

Wachststoffe

in großer Auswahl und neuen Webarten

60 cm 15, 18, 20, 24 bis 75 Mk.

Hochfeine Stoffe

in schwarz und schwarz/weiß und grau

Damen-Blusen u. Kleider in allen Preisen

P. Fröblich's

Berliner Kaufhaus

Hachenburg, Wilhelmstr.

im früheren Hotel Nassauer Hof

Keine Fleischteuerung!

Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pf.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von 1 Person einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) Ochsen-Extrakt, Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen zugedeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsen-Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen Fleisch-suppe, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen von Fleischstücken angenommen. Ochsen-Extrakt ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit

zu den billigsten Preisen

Buchdruckerei des „Krzähler vom Westwald“ in Hachenburg.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nach-mittag 5 Uhr unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Gustav Wirth Witwe

Sophie geb. Zimmermann

nach längerem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies hiermit an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Namen derselben

Heinrich Wirth.

Hachenburg, den 29. Juni 1915.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr statt.

Alle Schirmreparaturen

schnell und billig bei

Heinz, Orthen, Hachenburg.

Spirit

in Flaschen

Erstg.-Erstg.

empfehlen

C. von Saint-Hadrian

Hachenburg

Wir haben jetzt wieder

Thomas-Schlacke

Rainit, Anodur

und Superphosphat

La. Sackmühle

Auch in Hachenburg

(Schwedische), Gen.

sonstigen Baum-

stoffen ist wieder

lich vorrätig.

Carl Müller

Bahnhof Ingelbach

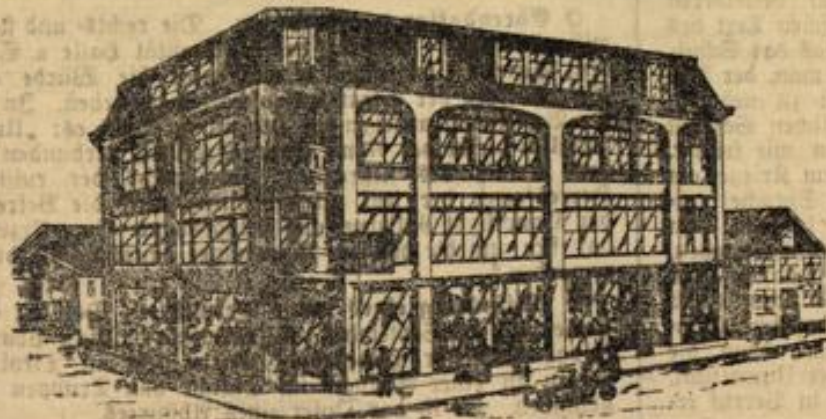
Gegenüber dem

Ant. Altmeyer'schen

Feldpostk

zu 5, 8, 9, 10

Karl Dasbach, Ingelbach



Kaufhaus
Louis Friedemann, Hachenburg.

Großer Reste-Verkauf!

Aus meinem Lager habe ich Reste und Abschnitte aller Art zu ganz enorm billigen Preisen auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Besichtigen Sie mein Reste-Schaufenster

Jeder Rest wird gerne aus dem Fenster verabschiedet